

Unterbezahlte Alltagshelden

Zu: „Krankenhäuser vor dem Limit“, FR-Regional vom 25. November

Sie haben uns in der schweren Zeit des Covid-19-Ausbruchs mit dem Lebensnotwendigen versorgt. Essen, Trinken, Toilettenpapier. Wir applaudierten ihnen dafür. Haben wir lange genug geklatscht, laut genug, oft genug? Jetzt erfahren wir, dass die Mitarbeiter:innen der Supermärkte nicht nur nicht besser entlohnt werden als vor der Pandemie, sondern sogar für mehr Arbeit noch weniger bekommen. Wie schön wäre es doch, wenn in Berlin endlich die SPD an der Macht wäre! Unter ihr gäbe es so etwas nicht. Da müssten die Albrecht- und Schwarz-Familien etwas abgeben.

Stattdessen ... Ich erfahre gerade, Scholz und Heilmann sind gar nicht FDP? Die SPD ist an der Regierung? Das verstehe ich nicht. Warum macht die SPD so eine Politik? Das ist ja gar nicht sozialdemokratisch. Das macht mir Angst. Wie werden jetzt die Intensiv-Krankenpfleger:innen entlohnt? Die wirklich an vorderster Front mit hohem Eigenrisiko Covid-19-Beatmete betreuen? Also erstmal: Klatschklatzch ...

Ralf-Michael Lübbers, Marienhäfe

Reformierte Außenseiter

Renaissance: „Woraus die Moderne entstanden ist“, FR-Feuilleton v. 17.11.

Es war ein Genuss, Arno Widmanns Kritik an der Anthologie „Welt der Renaissance“ zu lesen. Er hebt zu Recht die Lücken in Naturwissenschaft und jüdischer Kultur hervor. Beide Felder überschneiden sich, weil ja darüber, ob Naturforschung ihre Grenzen bei den biblischen Aussagen findet, damals viel gestritten wurde. Die Bibel entstammt eben der jüdischen Kultur.

Die Pionierleistungen der Renaissance in der kritischen Bearbeitung der Bibeltexte führten zu der Einsicht, dass die lateinische Übersetzung des Hieronymus erhebliche Mängel hat. Der Beschluss des Konzils von Trient von 1546, eben jene „Vulgata“ des Hieronymus als einzig verbindliche Version für die katholische Kirche festzulegen, hat großen Schaden angerichtet. Astro-nomische Beobachtungen konnten einer biblischen Aussage widersprechen, weil Hieronymus sich für eine bestimmte Übersetzung des Urtextes entschieden hatte. Der triumphierende Ausruf des später in Rom verbrannten Giordano Bruno („Also stürzt der Himmel“) stützte sich auf die Folgerung Tycho Brahes, dass es ein kristallenes Himmelsgewölbe nicht geben könne. Die Annahme von dessen Existenz war Allgemeingut der Christenheit, konnte sich jedoch in Wahrheit nicht auf den biblischen Schöpfungsbericht stützen. Junius und Tremellius blieben reformierte Außenseiter – auch dies ist ein Aspekt der Renaissance.

Rüdiger Störkel, Herborn-Burg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/ff-20201130
Übersicht: frblog.de/aktuell

FR ERLEBEN

Peter Hanack moderiert den Fachtag Bildungslandschaft zum Lehren, Lernen und Leben in der digitalen Transformation. Gesprächspartner:innen sind Paula Bleckmann (Alanus Hochschule Alfter), Johannes Moskaliuk (International School of Management), Matthias Rohs (Technische Uni Kassel). Die Veranstaltung ist ausschließlich online zu verfolgen unter digitale-bildung.transferagentur-hessen.de
Donnerstag, 3. Dezember, ab 10 Uhr

Stephan Hebel trägt vor und diskutiert in „Hebels aktueller Stunde“. Nur am Bildschirm. Einwahl über die Konferenzsoftware BigBlueButton: fr.de/hebelstunde
Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Florian Leclerc und **Kathrin Rosendorff** moderieren die Veranstaltung „Kultur in Coronazeiten“ mit Angela Dorn (Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), Willy Praml (Leiter Theater Willy Praml) und Klaus Unkelbach (Geschäftsführer R+M GmbH, die das Robert Johnson und das MTW betreibt). Zuschauer:innen können die Diskussion verfolgen unter: fr.de/eventvideo.
Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Ich war im „Danni“, es ist zum Heulen!

Zu: „Barrikaden im Dannenröder Forst geräumt“ und „Rodungspause jetzt“, FR-Regional vom 30. und 28. November

Diese Straftaten sind unsäglich

Das ist Deutschland: Die vor mehr als 40 Jahren geplante Autobahn zur deutlichen Erleichterung des Verkehrsflusses wird von „Demonstranten“ infrage gestellt. Man kann nur hoffen, dass strafbare Handlungen wie Bewerfen von Polizisten mit Fäkalien, Lagerung von Eisenkugeln, verkehrsgefährdende Abseilung von Brücken mit den Mitteln des Rechtsstaats geahndet werden. Es ist unsäglich, mit welchen aufwendigen Mitteln längst beschlossene Maßnahmen zu Lasten der Steuerzahler durchgesetzt werden müssen.

Volker Westerborg, Frankfurt

Denn sie werden in dieser Welt leben

Seit mehr als einem Jahr verfolge ich als Bewohnerin Marburgs und als Wissenschaftlerin die Ereignisse im Dannenröder Forst sowie die diesbezügliche Berichterstattung. Die derzeit zu beobachtende Gewaltspirale war, unter Inbetrachtung anderer Umweltkonflikte, zu erwarten. Die zunehmende Fokussierung der Presse auf einen Gewaltjournalismus haben Sie dankenswerterweise unterbrochen, indem Sie die Kernthemen wieder aufgegriffen haben.

Sollten wir nicht, statt über die Ausführung von Gewalt Einzelner zu sprechen, uns vielmehr um die Kernfragen des Protests Gedanken machen? Ist es legitim, etwas zu tun, was nicht legal ist? Denn auch Apartheid war legal. Wer darf in einer Demokratie entscheiden, wie mit Umwelt umgegangen werden soll? Denn ohne Umwelt keine Menschen, ohne Menschen keine Demokratie?

Wie können junge Menschen ihren Unmut über fehlende Zukunftsfähigkeit eines Systems ausdrücken, das unter anderen Vorzeichen entwickelt wurde? Denn sie werden in ihr leben, wenn die Entscheidungspersonen es längst nicht mehr tun. Wie passt sich eine Demo-

kratie an die veränderten Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts an? Denn anscheinend funktioniert dies nicht über internationale Abkommen. Und schließlich: Welches ist die Rolle von Medien in der Berichterstattung in einer Gesellschaft, die sie sich anpassen muss?

Ich hoffe, dass ich in Zukunft weitere Ihrer Kommentare lesen kann, die unter Einbezug von ExpertInnen all diese Themen aufgreifen, anstatt sich zu einer Skandalberichterstattung mit plakativen Schuldzuschreibungen hinreißen zu lassen.

Dorothea Hamilton, Marburg

Noch eine Landebahn? Terminal 4?

Ich lese fast jeden Tag einen Artikel über den Dannenröder Forst in der FR. Ich finde es sehr gut, dass diese Zeitung diesem irren Vorhaben bzw. dem Widerstand dagegen so viel Raum gibt! Ich war da – es ist zum Heulen!

Es ist trotzdem – weltpolitisch gesehen – „nur ein kleiner Wald“. Am Amazonas lacht man wahrscheinlich über solche „unbedeutenden“ Rodungen! Aber Sie halten die Öffentlichkeit wach. Auch bezüglich neuer Projekte ist das wichtig! Autobahn bis vor die Haustür? Terminal 4? Noch 'ne weitere Landebahn? Startbahn West hat mir seinerzeit schon gereicht! So kann das nicht weitergehen!

Harald Klausmann, Rüsselsheim

Sorgen um die lieben Kinder

Die Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder im Dannenröder Forst und sie haben ihre „Kinder dazu erzogen, ihre Ideale zu verteidigen“. Leider haben sie ihren Kindern nicht beigebracht, andere Menschen nicht mit Fäkalien zu bewerfen, sie nicht mit Feuerwerkskörpern oder gar Stahlkugeln zu beschießen und keine Fallen für sie zu stellen. Auch Polizisten haben Eltern, die sie dazu erzogen haben, ihre Ideale zu vertreten, und die sich Sorgen

um ihre Kinder machen und hoffen, dass sie 15 oder 18 Stunden Dienst ohne Verletzungen überstehen. Irene Herrmann, Oberursel

Die Staatsmacht führt keinen ehrlichen Dialog

Ginge es um ein Skatspiel, gliche der Kampf der Waldschützer im „Danni“ einem Grand ohne Vier. Alle Buben und drei Asse sitzen bei den Abholzern und ihren Beschützern: 2500 Polizisten, gefühlt 250 Kleinbusse, ungezählte Motorsägen, zehn Groß-Lkw zum Transport von Split, vier Wasserwerfer, vier Blitzrodungsmaschinen (Harvester), zehn Fällmaschinen, Hubschrauber, Drohnen, Offroadjeeps, Beleuchtungsanlagen, die die Nacht zum Tag machen, Kilometer von Natodraht. Dagegen steht das Herz As der zumeist jugendlichen Baumbesetzerinnen und Naturschützer: Durchhaltekraft, Intelligenz, Gemeinsinn, Fröhlichkeit, Kompetenz, Kletterkunst, Kreativität, Bescheidenheit und ein ungezügelter Traum von einer gerechten, solidarischen Gesellschaft. Jeder kann entscheiden, zu wem er da hält.

Tatsächliche Gewinnerin in dieser Auseinandersetzung um globale Gerechtigkeit und lokale Naturerhaltung wäre eine Staatsmacht, die den Mut aufbrächte, einen ehrlichen Dialog einzuleiten. Alles andere bleibt Geschwätz.

Uwe Zschel, Wartenberg

Autobahnneubauten verbieten sich von selbst

Nach gegenwärtigem Stand der Wissenschaft muss man davon ausgehen, dass Verbrennungsmotoren der Vergangenheit angehören. Weitere Autobahnbauteile verbieten sich also von selbst. Es ist nur der nachlässigen Regierung geschuldet, dass nicht schon vor 30 Jahren Maßnahmen getroffen wurden, um der Klimaentwicklung entgegenzutreten. Jürgen H. Winter via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/dannenroeder

Warum denken Demokraten nicht um?

Grüne: „Göring-Eckardt prescht bei Kriegseinsätzen vor“, FR-Politik vom 19. November

Die FR vom 20.11. bringt ein ausführliches, ganzseitiges Interview mit der Grünen-Fraktionsvorsitzenden Göring-Eckardt. Darin fehlt eine bedeutsame Frage: Wie hältst du's mit dem Militär? Eine Antwort darauf findet sich in einer 16-zeiligen dpa-Kurzmeldung vom Vortag: Göring-Eckardt hat sich für Kriegseinsätze der Bundeswehr notfalls auch ohne völkerrechtliches Mandat ausgesprochen.

Damit stimmen die Grünen ihre Wähler:innen auf völkerrechtswidrige Kriege mit deutscher Beteiligung ein, noch bevor sie in die 2021 zu erwartende Bundesregierungskoalition mit der CDU eintreten. Sie haben Erfahrungen mit völkerrechtswidrigen Kriegen, insbesondere dem Jugoslawien-Kosovo-Krieg 1999

in der rot-grünen Koalition; diesen Krieg bewertete Ex-SPD-Bundeskanzler Schmidt prägnant: „Gegängelt von den USA, haben wir internationales Recht und die Charta der Vereinten Nationen missachtet“.

Zu dieser Politik der Grünen passen die Versprechungen u.a. von Kanzlerin Merkel und Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer, den Rüstungsetz auf zwei Prozent des BIP zu erhöhen, also etwa 20 Prozent des Bundeshaushaltes; der Wehretat allein von Deutschland wäre dann etwa so hoch wie der von Russland, das als Aggressor und Feindbild erhalten muss. Kramp-Karrenbauer bekennt sich auch zur „nuklearen Teilhabe“ Deutschlands, die im Ernstfall bedeutet, dass die in Deutschland gelagerten

US-Atomwaffen von deutschen Flugzeugen abgeworfen werden. Dies alles als „Verteidigung“ zu bezeichnen, ist eine Verdummung und Irreführung der Bevölkerung.

Es ist empörend, dass die vielen weltweiten Probleme Politiker:innen in westlichen Demokratien nicht zum Umdenken bewegen. Rüstung und Kriege verschlingen Unsummen, verschwenden zudem materielle Ressourcen sowie Intelligenz und Kreativität hunderttausender Expert:innen. All dies würde dringend benötigt für die Bearbeitung der weltweiten Probleme Klimaschutz, soziale Ungerechtigkeit, Hunger, Armut und Fluchtursachen. Gert Sommer, Marburg

Diskussion: frblog.de/gruene